

## Die geographische Lage

Die Gemeinde Großkopisch, ( Copsa Mare, Nagy Kapus ) s. Gruißkopesch, liegt im südlichen Teil des siebenbürgischen Hochlandes, auf 46° 8 Min. nördl. Breite und 24° 30 Min. östl. Länge, in einem schmalen, von waldigen Höhen umgebenen Tal, das in den Fettendorfer Bergen, der Wasserscheide zwischen der großen Kokel und dem Harbach beginnt und in etwa 20 km Entfernung von seinem Ursprung ins Kokeltal mündet. Willst du die Gemeinde besuchen, so biegest du von der Landstraße Mediasch - Schäßburg, heute noch im Volke "Kaiserstraße" benannt, gegenüber der Gemeinde Halvelagen in ein enges Seitental der Großen Kokel nach Süden ein. In einer Entfernung von 7 km erreichst du die Gemeinde Waldhütten, und 4 km weiter oben im Tal grüßt dich schon von weitem, an östlicher Berglehne, die trotzige, das Tal beherrschende Kirchenburg von Großkopisch. Die Gemeinde kann aber auch von dem bekannteren BIRTHÄLM aus erreicht werden, das nur 2,5 km westlich davon liegt. Ein gewundener Weg verbindet die beiden Ortschaften. Im Laufe der Jahrhunderte entstand in dem Berg, der sie trennt, ein tiefer Einschnitt, die sog. "Hill", deren Steilwände, mit fast wagerechten, verschieden gefärbten Erdablagerungen, Zeugen des vorgeschichtlichen Meeres sind, das Siebenbürgen einst bedeckte. Es muß in allen Zeiten ein viel befahrener Weggewesen sein, daß die Hill so tief wurde. Rege waren tatsächlich zu allen Zeiten die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu diesem Nachbarort, der zur Zeit der Ansiedlung als Gauvorort, nach der Reformation 300 Jahre lang als Bischofssitz, durch Jahrhunderte hindurch als bedeutendes Handwerkszentrum und heute als Verwaltungsmittelpunkt, mit Schulzentrum, Kreisarzt und Apotheke für Großkopisch von besonderer Bedeutung ist.

Wandert man weiter nach Westen, erreicht man über drei weitere Bergrücken, über Tobsdorf und Hetzeldorf, das in der Kokelebene liegende Pretai und schließlich den einstigen Stuhlsvorort Mediasch. Wollte man mit dem Wagen dahin

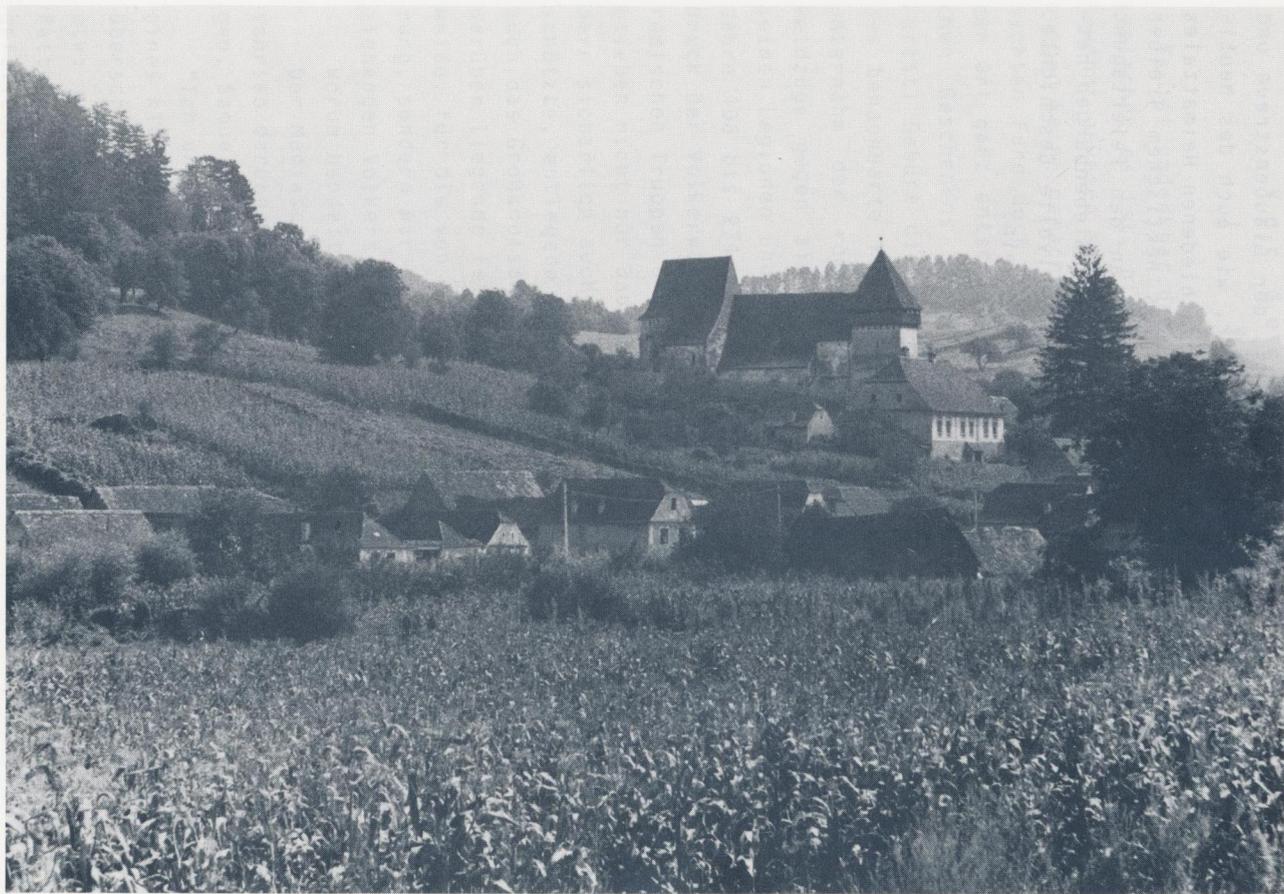
gelangen, benützte man den Weg, der von BIRTHÄLM talaufwärts führt und unterhalb der Gemeinde REICHESDORF, über die Schelden, einen einzigen Bergrücken überwindend, an NIMESCH vorbei, unterhalb der Gemeinde MESCHEN das Tal erreichte, das nach MEDIASCH führt. Dies war der kürzeste Fahrweg dorthin, viel kürzer als der der durch das KOKELTAL hinunterführte.

Nach Osten gelangt man auf einer Bergauf= Bergabwanderung nach RAUTHAL und NEUDORF und darüber hinweg nach MALMKROG, FELDSENDORF, KREISCH und PESCHENDORF. Nördlich von Rauthal aber, am Rande der Kokelebene liegt GROßBLASSELN, die stattlichste von allen hier genannten Gemeinden. Alle liegen kaum eine Stunde Fußwanderung voneinander entfernt. Weil man mit dem Pferdegespann jeweils einen, oder zwei Bergrücken umfahren mußte, daher jeden Ort rascher über den Berg zu Fuß erreichte, nannte man dieses Gebiet früher Fußgängerkapitel.

Wendet man sich nach Süden und überschreitet die FETTENDORFER BERGE, kommt man in etwa 10 km Entfernung nach ABTSDORF und nach MAGAREI, weiter südlich nach KÄBISCH, ROSELN und nach AGNETHELN, dem Marktort am Harbach. Südlich des Ortes teilt sich das Tal, führt rechts am KOPISCHER BACH entlang durch die MARHELT und links den HAGELTBACH entlang auf ein Hochland, FETTENDORF genannt, mit vereinzelt stehenden uralten Eichen und ausgedehntem Weideland, wo im Sommer Vieh= und Schafherden weiden, zu deren idyllischem Bild, an klaren Herbsttagen, sich der Anblick der schneebedeckten Karpaten gesellt.

Durch das schmale Tal fließt der Bach, gespeist von unzähligen Quellen, daraus an heißen, schwülen Sommertagen Mensch und Vieh Labung fand. An diesem Bach liegt langgezogen, zu beiden Seiten desselben je eine Dorfgasse mit zwei gegenüberliegenden Häuserreihen, dazwischen die Straße, ein kleiner Hof, und gleich dahinter der steile Berghang, oder das Bachbett, das nach niedergehenden Gewittern das Wasser oft nicht zu fassen vermag. Es tritt dann aus den Ufern, überschwemmt die Gärten und bringt manch fleißige Bäuerin um den Lohn ihrer Arbeit.

Über dem Dorf, an der östlichen Berglehne, unter der 514 m hohen Bergkuppe, ragt die Kirchenburg empor, ein Wahrzeichen



Ansicht der Kirche von Norden

menschlichen Fleißes und Lebenswillens, der Glaubenstreue und Schaffensfreude vergangener Geschlechter, wie auch des heutigen, das in den stillen Frieden des abgeschiedenen Heimattaales Abend für Abend von den Feldern, oder aus hektischem Treiben der Städte, wenigstens am Wochenende, oder an den Feiertagen, zu wohlverdienter Ruhe einkehrt. So wie ganz Siebenbürgen hatte auch dieses Fleckchen Heimat eine wechselvolle Geschichte. Davon soll im folgenden Abschnitt die Rede sein.